

Levy Freres, angeregt, eine Concurrenz-Ausgabe zu demselben Preise zu bewerkstelligen. Wenn ich beide vergleichen soll, so glaube ich, verdient die spätere den Vorzug; sie hat ein gediegeneres Ansehen, das Papier ist stärker, der Druck dem Auge angenehmer. Beide Ausgaben jedoch verdienen Muster von eleganter Billigkeit genannt zu werden. Ich brauche kaum zu bemerken, daß die darin gegebenen Werke der Regel nach Wiederabdrücke, nicht Original-Produktionen, sind. In einzelnen Fällen haben allerdings die Hrn. Jaccottet & Co. Novellen direct aus dem Feuilleton in ihre Sammlung aufgenommen, so z. B. den *Danielo* von *Georges Sand*, doch kommt dies selten vor. Es mag sonderbar erscheinen, — aber diejenigen Leser, die die Leihbibliotheken frequentiren, haben sich so sehr an die für sie einmal bestimmte Edition gewöhnt, daß sie die billigen Eindringlinge gar nicht mögen. . . .

Nachdem ich so die Ausgaben der *Librairie nouvelle* und der Hrn. *Michel Levy Freres* hervorgehoben, muß ich noch bemerken, daß lange vor ihnen etwas Aehnliches schon in den herrlichen Wiederabdrücken des Hrn. *Charpentier* und der Hrn. *Firmin Didot Freres* geleistet worden war. Die *Collection Charpentier*, den meisten französischen Lesern wohl bekannt, besteht aus einer großen Anzahl Werken in *Duodez*, den Band von 4 bis 500 Seiten zu $3\frac{1}{2}$ Frcs. In dieser Sammlung hat die neuere und leichtere Literatur jedoch wenig Platz gefunden. Die aufgenommenen Werke sind fast lauter *Classiker*. Es kann nicht meine Aufgabe sein, hier Hrn. *Charpentier's* Katalog abzudrucken, aber ich kann in wenigen Zeilen eine Vorstellung von seinem Inhalte geben. Da findet man: *Rabelais*, *Malherbe*, *Racine*, *Boileau*, *La Bruyere*, *Pascal*, *Bossuet*, *Madame de Sevigne*, *Le Sage*, den *Abbe Prevost*, *Marivaux*, *Rousseau*, *Chenier* &c., neben ihnen ausgezeichnete fremde Schriftsteller. So besteht die Abtheilung *Bibliothèque grecque-française* aus Uebersetzungen des *Homer*, *Aristophanes*, *Aeschylus*, *Euripides*, *Sophokles*, *Herodot*, *Thukydides*, *Xenophon*, *Plato* &c. Die Sammlung enthält auch die berühmtesten lateinischen Schriftsteller und einige erlesene Werke der deutschen, italienischen und englischen Literatur. Der Liebhaber leichter Literatur wird also zu *Jaccottet* und *Levy* gehen, wer sich mit ernsthafter Lectüre beschäftigt, zu *Charpentier*.

Die billigen Ausgaben der Hrn. *Firmin Didot Freres* stehen mit der obgenannten Sammlung auf gleicher Stufe. Für drei Francs bekommt man ein tüchtiges Buch von fünf oder sechshundert enggedruckten Seiten, vielleicht ein bißchen zu eng und in etwas zu kleinen, aber sehr klaren Typen gesetzt. Die Hrn. *Didot* widmen ihre billige Sammlung fast gänzlich *classischen* Autoren. Sie enthält die Werke von *Moliere*, *Beaumarchais*, *Chateaubriand*, *Bernardin de Saint-Pierre*, *Buffon*, *Diderot*, *Fenelon*, *Regnard*, *Pasquier*, *Pascal*, *Montesquieu*, *Madame de Staël*, *Voltaire* &c., nebst mehreren jener Schriftsteller, die ich oben unter der Sammlung *Charpentier* aufgeführt habe. Viele der drei Francs-Bände von *Didot* sind in den Läden für die Hälfte zu haben, hingegen sind manche von *Charpentier* schon ganz aus dem Handel.

Mein Capitel über die billige Literatur von Paris würde, ohne einige Worte über den Handel mit alten Büchern, unvollständig bleiben. Es ist dies ein Handel, in Betreff dessen die französische Hauptstadt schon lange berühmt ist. Die *Büchertrödler* oder *Bouquinisten*, wie sie hier genannt werden, schlagen ihr Lager an den *Bollwerken* auf, welche beide Seiten der *Seine* während ihres Laufes durch die Stadt stundenweit eindämmen. Die *Brustwehr*, welche den *Bürgersteig* gegen den *Fluß* zu schützt, dient ihnen als *Ladentisch*. Auf diesen stellen sie die offenen Kisten, oft zwanzig, dreißig nebeneinander, in denen ihre Waaren enthalten sind. An jeder Kiste ist gewöhnlich ein Zettel befestigt, der Stück für Stück den Preis ihres Inhalts angibt. Zwischen gut und schlecht, zwischen vollständigen

und unvollständigen Büchern wird kein Unterschied mehr gemacht — was darin ist, ist zu einem und demselben Preise zu haben. So müssen sich denn Bücher zuletzt derselben Behandlung unterziehen, wie wir sie an *Eiern* und *Äpfeln* gewöhnt sind. O über die *Eitelkeit* der *Autorschaft*!

Dabei drängt sich mir die Bemerkung auf, welche eigenthümlichen Contrast dieses demüthige Verfahren zu dem berechtigten Stolze so manchen Schriftstellers bildet, dessen Werke davon betroffen werden. Werke, die einst berühmt waren, — Werke, die, als sie zuerst aus des Druckers und Buchhändlers Händen kamen, nur von wohlgefüllten Börsen erworben werden konnten, kann man hier für fünf oder zehn Sous haben. Für wenige Francs, glaube ich, könntest Du manches Mal auf den *Pariser Bollwerken* die Literatur eines ganzen Volkes, die Gelehrsamkeit einer ganzen Aera zu kaufen bekommen. Du könntest vielleicht eine ganze Wagenladung Bücher zu demselben Preise haben, wie eine Wagenladung *Kartoffeln*, ohne daß darum *Theuerung* im Lande zu herrschen braucht.

Allerdings darfst Du nicht wählerisch sein. Wenn Du gerade auf ein bestimmtes Buch ausgehst, so schwankt das *Zünglein* der *Billigkeit* sehr zu Deinen Ungunsten. Der *Trödler* wird sich dann Deinen Appetit zu *Nutze* machen. Manchmal jedoch lassen sich unter diesem Chaos wirklich kostbare Sachen, selten gewordene Ausgaben und dergleichen mehr von eifrigen *Bücherwürmern* entdecken und im schweigsamen *Triumphe* für wenige Groschen davontragen.

Der *Belauf* der *Geschäfte*, die durch diese *Büchertrödler* vermittelt werden, kann nicht unbedeutend sein. *M. A. de Fontaine de Resbecq*, der Verfasser eines kleinen Buches über die *Bollwerke* von *Paris*, gibt einige interessante Zahlen über unseren Gegenstand. Ein echter *Büchermurm*, wie er ist, spaziert er sehr häufig an der Uferseite der *Bollwerke*, wo die *Trödelager* sich befinden, um unter ihrem *Wust* nach literarischen *Goldkörnern* zu graben. Einmal — so erzählt er — fing es zu regnen an, da er die *Region* seiner *Bergwerke* eben erreicht hatte. Mit einer *spasshaften Hast*, die sie stets unter ähnlichen Umständen entfalten, deckten die *Trödler* sogleich ihre *Schätze* zu. Unser *Bibliophile* ging mithin der angenehmen *Beschäftigung*, auf die er gerechnet hatte, verlustig, wußte sich aber zu entschädigen. Der *Regenschauer* war nicht heftig genug, um einen tüchtigen *Fußgänger* außer *Fassung* zu bringen. Konnte er für heute keine tiefere *Einsicht* nehmen (in die *Kisten* nämlich), so wollte er dafür eine um so allgemeinere *Uebersicht* gewinnen. Auf und ab wanderte er daher die ganze Länge der *Bollwerke*, soweit *Buchtrödler* stehen, zählte mit *heroischer Geduld* nicht bloß die Zahl dieser *Händler*, sondern auch die der *Bücherkisten*, und wußte sich durch spätere *Nachfragen* weitere *statistische Data* über diesen Gegenstand zu verschaffen. Manche dieser *Data* sind nicht uninteressant. Wir erfahren, daß überhaupt etwa *siebzig* *Buchtrödler* an den *Bollwerken* ausstehen; die *Gesammtzahl* von *Bänden*, die sie für gewöhnlich feilhalten, beträgt ohngefähr *70,000*. Die Zahl von *Bänden*, die jeden Tag verkauft werden, schwankt von *12* zu *1500*, der *Durchschnittspreis* eines *Bandes* ist ein *Franc*. Es ergibt sich daraus ein *jährlicher Gesamtumsatz* von circa *400,000 Francs*.

Die *Bücherlager* der *Pariser Bollwerke* sind für den literarischen *Spaziergänger* eine stets fließende *Quelle* angenehmer *Unterhaltung*. Hier beugt man sich stundenlang über die frei ausliegenden *Büchermassen* und sammelt allerlei *curiose Belehrung*, die man mitnehmen kann, gleichviel ob man gekauft hat oder nicht. So kommt es denn, daß diese *Gratis-Lesecabinette* unter freiem Himmel stets gedrängt voll von *Lesern* sind. Selbst im *Winter*, wenn die *Bollwerke* gerade nicht den einladendsten *Det* zum *Schlendern* abgeben, — zumal, wenn unten im *Flusse* *Eis* treibt und in der *Luft* *schneidende Winde* sausen, — selbst in dieser *traurigen Jahreszeit* haben die *Bücherlager* reichlichen *Zulauf*, es müßte denn geradezu regnen oder